

Beitrag zur Luther-Dekade 2008–2017

Die Restaurierung von Philipp Melanchthons Gartentisch in Wittenberg

CHARIS SPERNAU¹, ILJA STREIT² & GERHARD H. BACHMANN³

¹ FH Erfurt, Fachrichtung Konservierung und Restaurierung, Postfach 45 01 55, D-99051 Erfurt

² Ilja Streit Steinrestaurierung, Eduard-Rosenthal-Str. 27b., D-99423 Weimar; mail@iljastreit.de

³ Institut für Geowissenschaften und Geographie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Von-Seckendorff-Platz 3, D-06120 Halle (Saale), gerhard.bachmann@geo.uni-halle.de

Schlüsselwörter: Restaurierung, Gartentisch, Philipp Melanchthon, Wittenberg, Garbenschiefer, Wechselburger Schiefer

Keywords: Restoration, garden table, Philipp Melanchthon, Wittenberg, garbenschiefer, fascicular schist

Zusammenfassung

Die Platte des kunsthistorisch bedeutsamen Gartentischs des Reformators PHILIPP MELANCHTHON besteht aus Garbenschiefer, wahrscheinlich aus der Gegend von Wechselburg/Sachsen. Diese war nach der langen Zeit stark geschädigt und verschmutzt und musste deshalb konservatorisch und restauratorisch behandelt werden. Die Ausführung erfolgte in der Restaurierungswerkstatt des Restaurators ILJA STREIT in Weimar. Nach vorsichtiger Reinigung wurden die zahlreichen losen Gesteinspartien (Schalen) mit einem Klebemittel auf Epoxidharzbasis fixiert, mit vorpigmentierten Mörtel auf Acrylatbasis angebösch und danach farblich retuschiert. Die Tischplatte befindet sich heute im Flur des Melanchthon-Hauses.

Abstract

The table top of the historically significant garden table of the reformer PHILIPP MELANCHTHON (1497–1560) consists of garbenschiefer (fascicular schist), probably from the Wechselburg area in Saxony. Due to long subaerial exposure the table top was heavily damaged and soiled and had to undergo conservation and restoration in the ILJA STREIT Weimar restoration workshop. After being carefully cleaned the numerous loose rock parts of the table top were fixed with an adhesive based on epoxy resins, open cracks were filled with pre-pigmented mortar based on acrylate and then retouched in color. The table top is now mounted in the hallway of the Melanchthon House.

1. Einleitung

Im Garten des Melanchthon-Hauses in Wit-

tenberg befand sich bis 2009 ein Steintisch, welcher dem Besitz des Reformators PHILIPP MELANCHTHON (1497–1560) zugeschrieben wird. Die kulturhistorisch bedeutende Tischplatte selbst besteht aus Garbenschiefer. Diese war durch zahlreiche Abbrüche und Schalen stark geschädigt und befand sich insgesamt in einem fragilen Zustand. Auch war das Erscheinungsbild durch Auflagerungen von grünem Biofilm und durch Schattenwirkungen der Klüfte an den Schalen gestört. Die Platte wurde deshalb abgenommen, nach Weimar in die Restaurierungswerkstatt des Restaurators ILJA STREIT transportiert und dort gereinigt und konserviert. Das Ziel war, sie vor weiteren Substanzverlusten zu schützen und ihr wieder ein angemessenes ästhetisches Erscheinungsbild zu geben. Ursprünglich war geplant, die Tischplatte wieder an ihrem historischen Standort im Garten des Melanchthon-Hauses aufzustellen. Nach Untersuchungen zu Bestand und Zustand einschließlich der Ursachen für die Schäden wurde die Platte, in Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, jedoch im Erdgeschoss des Melanchthon-Hauses senkrecht an eine Wand montiert und museal präsentiert. Darauf wurden auch die konservatorischen und restauratorischen Behandlungen abgestimmt. Der Sandsteinsockel verblieb an

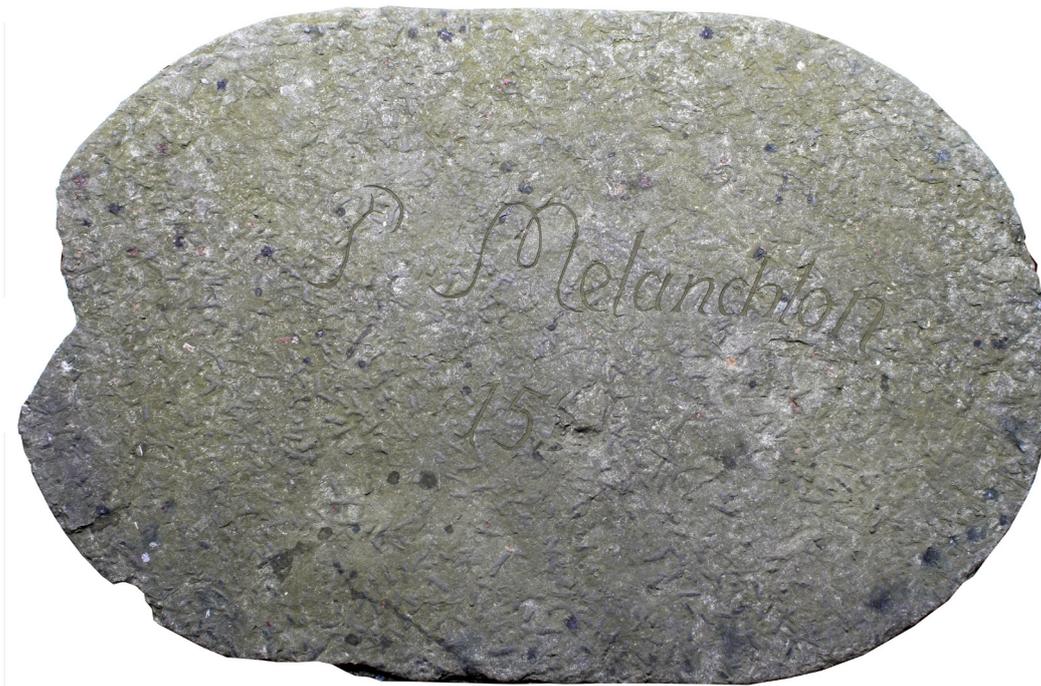


Abb. 1 Vorzustand der Oberseite der Tischplatte des Melanchthon-Tisches, Länge etwa 145 cm. Durch die lange Exposition im Garten kam es vor allem auf der Oberseite zur Bildung eines grünen Biofilms. Die Inschrift „P Melancton / 15[..]“ war ursprünglich nur noch undeutlich zu sehen und wurde hier graphisch rekonstruiert und verstärkt dargestellt.

seinem ursprünglichen Platz im Garten des Melanchthon-Hauses und soll im Rahmen der neuen Gestaltung mit einer neuen Platte versehen werden.

2. Material

Die Tischplatte besteht aus Garbenschiefer, der sehr wahrscheinlich aus der Schieferhülle des Granulitgebirges in Sachsen stammt (BACHMANN & GLÄSSER 2015, dieser Band). Vor allem bei Wechselburg nahe Rochlitz wurde dieser bis ins 19. Jh. für Platten abgebaut und ist als „Wechselburger Schiefer“ bekannt. Auch im Naumburger Dom wurden im Westchor über dem Chorgestühl Platten aus Garbenschiefer verbaut, dessen Struktur dem Melanchthon-Tisch sehr ähnelt. Die Verwendung von Garbenschiefer in dieser herausgehobenen Umgebung unterstreicht, dass dieser als ein erlesenes Gestein angesehen wurde.

Auf der Oberseite der Platte befindet sich die Inschrift „P. Melancton / 15[..]“ (Abb. 1). Der Schriftzug ist 82 cm lang und etwa

6 cm hoch (Kleinbuchstaben). Die heute nur noch fragmentarisch erhaltene Jahreszahl hat eine Höhe von etwa 9 cm. Unklar ist, ob es sich um eine originale Inschrift aus der Zeit MELANCHTHONS handelt oder ob sie später entstanden ist, da sie sich nicht eindeutig datieren lässt (freundl. pers. Mitt. Dr. F. JÄGER, Halle). Die Namensschreibung MELANCHTHONS variierte im 16. und 17. Jh. und wurde in diesem Fall ohne „h“ geschrieben. Die Verwitterung im Bereich der Inschrift, auch in den Vertiefungen, entspricht etwa dem Gesamtverwitterungsbild der Steinoberfläche.

3. Zustand

Die Tischplatte war insgesamt in einem sehr schadhafte Zustand. Die Oberseite war durch lose und fest anhaftende Stäube verunreinigt. Bedingt durch die Exposition im Garten war vor allem die Oberseite von einem grünen Biofilm überzogen (Abb. 1). Besonders die Unterseite der Platte war stark rotbraun bis schwarz verfärbt (Abb. 2). Zusätzlich



Abb. 2 Vorzustand der Unterseite der Tischplatte des Melanchthon-Tischs.



Abb. 3 Endzustand der Oberseite nach konservatorischem Oberflächenverschluss und Retusche der angeböschten Bereiche mit Gouachefarben und Reinpigmenten. Die Inschrift „P. Melanchton / 15[..]“ ist aufgrund der Lichtverhältnisse nicht zu sehen.



Abb. 4 Endzustand der Unterseite nach konservatorischem Oberflächenverschluss und Retusche der angeböschten Bereiche mit Gouachefarben und Reinpigmenten.



Abb. 5 Oberflächenverschluss (mineralisch) an der Seite der Platte. Die Schale mit großer Kluftweite wurde zur Stabilisierung mit einem vorpigmentierten Mörtel auf Acrylatbasis angebösch. Plattendicke ca. 6 cm.



Abb. 6 Retusche. Um die angeböschten Bereiche farblich zu integrieren wurden diese mit Gouachefarben sowie Reinpigmenten retuschiert. Plattendicke ca. 6 cm.



Abb. 7 Garbenförmige Kristallsprossung auf der gereinigten Tischplatte (vgl. BACHMANN & GLÄSSER 2015). Länge der Garben ca. 4 cm.

befanden sich dort Mörtelreste.

Durch die Schieferung des Gesteins kam es zu einer starken Ausbildung von gesteinsparallelen Schalen mit Weiten bis zu mehreren Millimetern. Teilweise waren Gesteinspartien nur noch lose verbunden. Als Ursache für die Schäden sind durch Wassereintrag stattfindende Quell- und Schwindungsprozesse sowie Frost-Tauwechsel anzunehmen. Dabei wurden Gesteinslagen erst gelockert (Schalen); beim Fortschreiten des Prozesses kam es dann zum Abriss der Gesteinslagen (Abbruch). Auf der Unterseite befand sich auch ein größerer Abbruch von mehreren Quadratdezimetern. Die Tragfähigkeit der Tischplatte war an dieser Stelle stark vermindert.

4. Restaurierung

Biogener Bewuchs und Schmutz-anlagerungen sowie Mörtelreste wurden zunächst mit Skalpell und Bürste entfernt. Danach wurde die Tischplatte im Dampfstrahlverfahren vorsichtig gereinigt, wobei weitere Substanzverluste vermieden werden konnten. Lose aufliegende Gesteinspartien wurden mit Hilfe eines Klebemittels auf Epoxidharzbasis punktuell wieder an den Untergrund fixiert. Die Applikation erfolgte mit Spritze und Kanüle. Die Bereiche wurden mit einer Epoxidharzlösung vorgeätzt. Um die Schalen zu stabilisieren, wurden diese angebösch. Das Anbösch der Schalen

mit großen Kluftweiten erfolgte durch das Auftragen von vorpigmentiertem Mörtel auf Acrylatbasis. Um die Farbe des Mörtels an das Gestein anzugleichen, wurden zunächst Probekörper angefertigt. Der Mörtel wurde in seiner Struktur etwas gröber als der Naturstein eingestellt, wodurch die Anböschung visuell in den Hintergrund tritt. Der Anböschmörtel wurde mittels Lanzette aufgebracht und nach einer Trocknung von 24 Stunden feucht nachgearbeitet. Das Verschließen der Schalen mit kleinen Kluftweiten erfolgte wiederum mittels Spritze und Kanüle, mit einem fließfähigen Mörtel auf Acrylatbasis. Auch hier wurden zunächst Probekörper angelegt. Die Anböschungen wurden nach einer Trocknung von 24 Stunden feucht überarbeitet. Um die angeböschten Bereiche farbig zu integrieren, wurden diese retuschiert.

Als Ergebnis der konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen ist die Platte des Melanchthon-Tischs nunmehr vor weiteren Substanzverlusten geschützt und besitzt wieder ein angemessenes Erscheinungsbild (Abb. 3–7).

5. Dank

Die vorliegende Arbeit beruht auf der Praxissemesterarbeit CHARIS SPERNAU (2010) an der FH Erfurt, Fachrichtung Konservierung und Restaurierung, Fachbereich plastisches Bildwerk und Architektur aus Stein. Diese wurde von Dipl.-Restaurator (FH) ILJA STREIT, Weimar, angeregt und betreut.

Wir danken Herrn Dr. S. RHEIN, Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstat-ten in Sachsen-Anhalt, Wittenberg, und Frau K. LUBITZSCH, bei der Stiftung zuständig für Konservierung und Restaurierung, für vielfältige Hilfe und Hinweise. Herrn Dr. F. JÄGER, Halle, danken wir für Hinweise über die Inschrift auf dem Melanchthon-Tisch und Herrn Prof. Dr. I. LERCHE, Halle, für die Kor- rektur des englischen Abstracts.

6. Literatur

- BACHMANN, G.H. & GLÄSSER, R.W. (2015):
Der historische Gartentisch des Reforma-
tors Philipp Melanchthon in Wittenberg.
Hallesches Jb. Geowiss., 56: 122–136; Hal-
le (Saale).
- SPERNAU, C. (2010): Konservierung und
Restaurierung einer Steintafel aus Garben-
schiefer. Praxissemesterarbeit, FH Erfurt,
35 S.; Erfurt (unveröff.).

